

# Reparatur statt Müllabfuhr

## BRUNSBÜTTEL

Die Veranstaltung „Markt der Nachhaltigkeit“ soll die Besucher anregen, ihr Konsumverhalten zu hinterfragen. Zum wiederholten Mal dabei ist das Brunsbütteler Gymnasium, das vier Denkanstöße vorstellt.

Von Magnus Ehlers

Am Freitag, 7. Juni, veranstalten die Abfallwirtschaft Dithmarschen und die Hoelp den „Markt der Nachhaltigkeit“ in Brunsbüttel. Auf dem Gustav-Meyer-Platz soll es unterschiedliche Stände nach dem Motto „Verwenden statt Verschenden“ geben.

An vier Ständen will das Gymnasium Brunsbüttel seine Projekte präsentieren. „Ich habe eine Rund-Mail an die Kollegen verschickt, wer sich vorstellen könnte, etwas zu präsentieren“, sagt der stellvertretende Schulleiter Tobias Zabel.

Drei Lehrkräfte und Zabel selbst hatten Lust, ein Projekt mit ihren Schülern zu erarbeiten. „Wir sind zum dritten Mal dabei“, sagt Zabel. In diesem Jahr liegt der Fokus des Gymnasiums Brunsbüttel auf dem Recycling von Wertstoffen und genereller Müllvermeidung.

An einem der Stände stellt Lehrer Thorsten Schildhauer das Upcyclings von Kronkorken vor. Dabei werden Korken in Behältern gesammelt, die als Wahlurne getarnt sind. So können die Besucher beispielsweise über das bessere Haustier („Hund oder Katze?“) mit ihrer Abgabe des Kronkorkens entscheiden. Dies solle die Menschen auf deren nachhaltige Entsorgung hinweisen.

Außerdem wollen die Schüler eine Anregung bieten, wie die Flaschen- deckel weiterverwendet werden können. „Bei einer Müllsammelaktion der Gesellschaft zur Rettung der Delphine sammelten die Mitglieder 12.000 Kronkorken auf einer Länge von 1,3 Kilometer Strand“, verdeutlicht Zabel die Wichtigkeit einer ordnungsgemäßen Entsorgung.

Lehrer Marcel Petermann beschäftigt sich mit den Verfahren der Stofftrennung im Recycling. Mit seinem Stand will er drei Verfahren vorstellen. Neben Plakaten haben die Schüler drei Versuche vorbereitet, die die Trennung von Kunststoffgemischen und die Trennung von Metallen, die Stofftrennung im Windsichter und das Schwimm-Sink-Verfahren darstellen sollen. „Ohne Stofftrennung ist kaum Recycling möglich“, sagt Zabel.

Um die Besucher auf den Konsum im Online-Handel aufmerksam zu machen, plant die Lehrerin Kerstin Ausborn, einen Berg aus Paketen, Päckchen und weiterem Verpackungsmüll auszustellen. Dabei wollen die Standbesitzer vor allem eine Reflexion des Kaufverhaltens erreichen. „Ein großes Thema wird das Thema Retouren einnehmen“, sagt Zabel. „Wir wollen über den Umgang mit Rücksendungen informieren.“ Durch die Konfrontation mit dem eigenen Kaufverhalten erhoffen sich die Aussteller, dass die Besucher nachhaltiger einkaufen.

Für das vierte Projekt bedient sich Tobias Zabel selbst des Recyclings. „Im vergangenen Jahr haben wir das

„Repair Cafe‘ auch gemacht.“ In dem „Repair Cafe“ will er in Zusammenarbeit mit den Schülern Reparaturen darstellen und zeigen, dass nicht alle Geräte gleich weggeworfen werden müssen. „Zu unserem Stand dürfen die Besucher Dinge mitbringen, die wir vor Ort zu reparieren versuchen“, sagt Zabel. In der Schule hätten die Schüler in der kurzen Zeit schon einige Reparaturen erfolgreich ausgeführt: „Eine Nintendo Switch haben wir repariert, und der Schüler freute sich, als er wieder damit spielen konnte“, erinnert sich Zabel.

Dies sei allerdings nicht immer der Fall. „Den Schülern musste ich erstmal die Angst nehmen“, sagt Zabel. Es dauere immer so ein bis zwei Wochen, bis den Schülern klar werde, dass sie nichts zu verlieren haben: „Neukaufen ist dann immer noch die Alternative.“

Nach der Eingewöhnungszeit sind die Schüler mit Herz und Seele dabei, Zabel erinnert sich an drei Fahr-

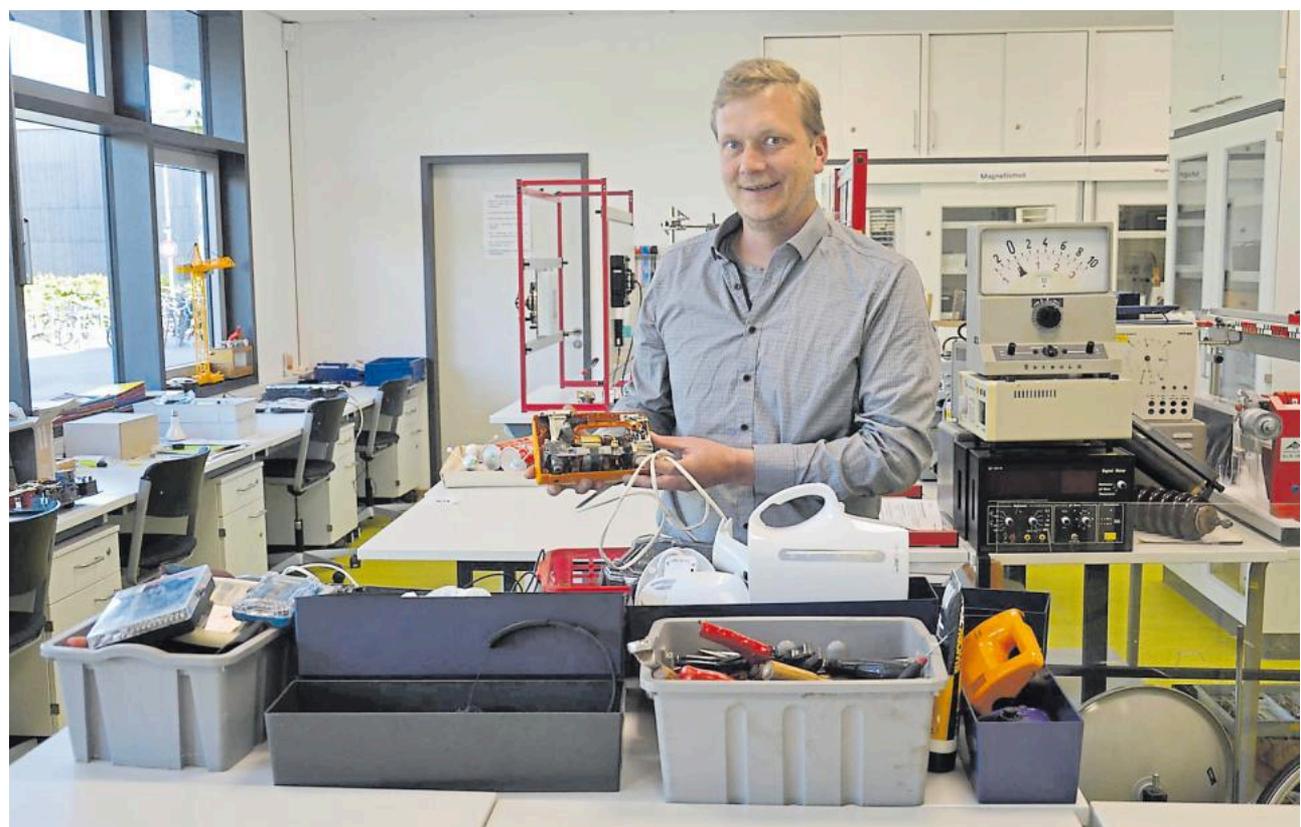
räder, die er mit seinen Schülern repariert hat. „Die Schüler waren am Ende überrascht, dass sie in einem Fahrradfachgeschäft einzelne Ersatzteile kaufen konnten“, sagt Zabel. Mit seinem Projekt will Tobias Zabel das Bewusstsein für das

**Zu unserem Stand dürfen die Besucher eigene Dinge mitbringen, die wir vor Ort zu reparieren versuchen.**

Tobias Zabel, stellvertretender Schulleiter

Recyclen von Gegenständen fördern. Dabei seien eigene Reparaturen günstiger als die Neuanschaffung. Außerdem verhindere eine Instandsetzung Müll.

Dass ein Blick in das Gerät manchmal ausreicht, zeigte ein Besuch auf dem Recyclinghof Brunsbüttel. „Wir durften defekte Geräte aus dem Container mitnehmen“, sagt Zabel. Bei einem Toaster fanden die Schüler ein Toast, das zwischen dem Heizelement klemmte und daraufhin schmort. „Der Besitzer hat das Gerät weggeschmissen.“ Nachdem die Schüler das Toast entfernt hatten, funktionierte der Toaster wieder. Getreu dem Motto des Marktes: Verwenden statt Verschenden.



Tobias Zabel bietet an seinem Stand beim „Markt der Nachhaltigkeit“ ein „Repair Cafe“ an. Dort können Besucher kaputte Gegenstände versuchen zu reparieren.

Foto: M. Ehlers